

# Archäologie und Baugeschichte der Burg Deutschlandsberg (Steiermark)

*Bernhard SCHRETTLE, Florian MAUTHNER, Levente HORVÁTH und Johanna KRASCHITZER*

## Zusammenfassung

Im Zuge der Beschäftigung mit der Burg Deutschlandsberg durch Geschichtswissenschaft, Archäologie und historische Bauforschung konnte in den letzten Jahren ein umfassenderes Bild zur Entwicklung und Bautätigkeit dieser Anlage, die das Zentrum der weststeirischen Besitzungen des Erzbistums Salzburg darstellte, erarbeitet werden. Der Burgberg, der bereits in der Jungsteinzeit begangen wurde, wurde spätestens ab dem 12. Jahrhundert – einer Zeit, die mit der Burgenbauexpansion unter dem Salzburger Erzbischof Konrad I. zusammenfällt – in fortifikatorischer Hinsicht wichtig. Anhand der bisherigen Forschung kann davon ausgegangen werden, dass drei Verteidigungsbauten bestanden. So befand sich etwa 80 m nordöstlich der eigentlichen Kernburg ein vorgelagerter Rundturm, der erst viel später in die Burg integriert wurde. Auf dem sogenannten Tanzboden, 200 m weiter nordöstlich, kann mit einer Turmburg gerechnet werden, die sich im Geländere relief klar abzeichnet. Mit dem Polygonalturm auf dem Felskopf, dem ältesten Steinbau der Kernburg, setzten dort im Hochmittelalter die Baumaßnahmen ein, wobei die genaue chronologische Stellung noch zu untersuchen ist. Am Übergang zum 14. Jahrhundert, einer Zeit der wirtschaftlichen Prosperität des Erzbistums Salzburg, fand

ein umfassender Ausbau statt, in dessen Rahmen die Burg mit einem Wohnturm, einem Gadenbau und einem Palas ausgestattet wurde. Im Laufe des 15. Jahrhunderts kam es – begründet durch verschiedene Umstände, wie etwa wirtschaftliche Prosperität oder dem Wunsch nach Repräsentation – zu weiteren Umbauten, in deren Rahmen alle Bauteile (Palas, Wohnturm, Gadenbau und Polygonalturm) um ein Stockwerk erhöht wurden. Vor dem Palas wurde im Osten ein Zwinger zur besseren Verteidigung angelegt. Gegen Ende des 16. Jahrhunderts kamen die steirischen Besitzungen des Erzbistums Salzburg in wirtschaftliche und politische Schwierigkeiten, weshalb die Burg mit ihren Realitäten an Hans Jakob von Kuenburg, einen langjährigen Getreuen des Erzbistums, verkauft wurde. Unter ihm wurden die gesamte Vorburg errichtet sowie Veränderungen im Bereich der Kernburg durchgeführt, wie etwa die Errichtung eines neuen Stiegenhaustraktes und die Modernisierung der mächtigen Zisternenanlage. Im Jahre 1630 wurde die Herrschaft Landsberg wieder dem Erzbistum inkorporiert, wo sie bis zu ihrer Säkularisierung im Jahr 1805 verblieb.

**Schlagnvorte:** Burg, Baugeschichte, Deutschlandsberg, Keramik, Steiermark

## 1. Einleitung

Im Rahmen der Umbau- und Rekonstruktionsarbeiten der Burg Deutschlandsberg (KG Burgegg, SG/VB Deutschlandsberg, Steiermark) kam es in den Jahren 2015 bis 2017 zu feldarchäologischen Maßnahmen, welche vom Verein ASIST (Archäologisch-Soziale Initiative Steiermark) in Zusammenarbeit mit der Steirischen Wissenschafts- Umwelt- und Kulturprojekträger GmbH (St:WUK) und dem AMS Deutschlandsberg in Kooperation mit der Stadtgemeinde sowie dem Burgmuseum Deutschlandsberg durchgeführt wurden. Diese Grabungen erbrachten neue Erkenntnisse zur Baugeschichte der Burg, welche zusammen mit den Ergebnissen früherer Grabungen und Bauforschungen im Folgenden vorge-

stellt werden.<sup>1</sup> Nach einem kurzen Blick auf die vormittelalterliche Besiedlung wird die historische Entwicklung und Besitzgeschichte betrachtet, ehe die Befunde und Funde der jüngsten Grabungen dargestellt werden. Abschließend soll der Versuch einer knappen Zusammenfassung der bisherigen Forschungsergebnisse erfolgen.

<sup>1</sup> Der erste Versuch einer Gesamtdarstellung der Grabung erfolgte in MAUTHNER/SCHRETTLE 2020. Die Bearbeitung des keramischen Fundmaterials durch Johanna KRASCHITZER und Levente HORVÁTH wurde im Rahmen dieses Projektes in Angriff genommen, weitere Arbeiten, in denen exemplarisch wichtige stratigraphische Einheiten und Fundkomplexe bearbeitet werden sollen, sind geplant. Besonderer Dank gilt den beiden anonymen Gutachtern des Manuskriptes für ihre wertvollen Kommentare und Hinweise, welche hilfreiche Denkanstöße für die Fertigstellung des Beitrages geliefert haben, sowie dem Team des Archeo Norico Burgmuseum Deutschlandsberg.

SCHRETTLE/KISZTER 2016

Bernhard SCHRETTLE / Sarah KISZTER, KG Burgegg. Fundberichte aus Österreich 55, 2016, 452–453.

SCHRETTLE/MAUTHNER 2017

Bernhard SCHRETTLE / Florian MAUTHNER, KG Burgegg. Fundberichte aus Österreich 56, 2017, 418–420.

STEINEGGER 2015

Astrid STEINEGGER, Der Depotfund von über 1700 Geschosspitzen im Gotischen Haus der Burgruine Eppenstein/Steiermark im mitteleuropäischen Vergleich. Beiträge zur Mittelalterarchäologie in Österreich 31, 2015, 75–88.

STEINEGGER 2020

Astrid STEINEGGER, Eppenstein am Übergang vom frühen zum hohen Mittelalter. Fundmaterial des 11. Jahrhunderts aus einer unvollendet gebliebenen Zisterne in der Ringburg. Beiträge zur Mittelalterarchäologie in Österreich 36, 2020, 117–142.

StUB I

Joseph VON ZAHN, Urkundenbuch des Herzogthums Steiermark, 1. Band, 798–1192. Graz 1875

SUB II

Willibald HAUTHALER / Franz MARTIN, Salzburger Urkundenbuch. Band 2: Urkunden 790–1190. Salzburg 1916.

## Abbildungsnachweis

Abb. 1: Grundlage: Grabungsdokumentation, GIS Steiermark ALS DGM; Bearbeitung: Florian MAUTHNER

Abb. 2, 3: Bernhard SCHRETTLE

Abb. 4, 5: Sarah KISZTER

Abb. 6, 8: Florian MAUTHNER

Abb. 7: Johanna KRASCHITZER

Abb. 9: Florian MAUTHNER und Bernhard SCHRETTLE

## Archaeology and building history of Deutschlandsberg Castle (Styria)

Scientific examination of Deutschlandsberg castle in recent decades has led to a comprehensive picture of its development and architectural history. The castle hill itself was already in use in the Neolithic period as pottery finds show. From the 12<sup>th</sup> century onwards, perhaps in course of the castle building expansion of Archbishop Konrad I. of Salzburg, the castle hill was crowned by an archaeologically tangible castle built of stone around a polygonal tower. At the turn of the 14<sup>th</sup> century, a period of economic prosperity for the Archbishopric of Salzburg, the castle was greatly expanded through the construction of a residential tower, a great hall (Palas) and a further multistorey building (the so-called Gadenbau). In course of the 15<sup>th</sup> century economic prosperity or the desire for representation or perhaps other factors, prompted a late medieval (Gothic) remodelling, in which all known components (polygonal tower, great hall, residential tower and Gadenbau) were raised by one storey. To improve the defences an outer wall was built in the open area to the east of the great hall. Re-

search indicates that three fortified complexes existed on the castle hill in the 15<sup>th</sup> century – the inner castle, a round tower in front of the inner castle and a probable fortified tower known as “Tanzboden” on the easternmost elevation of the hill. Towards the end of the 16<sup>th</sup> century the Styrian possessions of the Archbishopric of Salzburg got into economic and political difficulties, prompting the sale of the Landsberg estate and all the accompanying property to Hans Jakob of Kuenburg, a long-time stalwart of the Archbishopric. The entire outer bailey was built by him and some changes were made to the inner castle, including the construction of a new staircase wing and the modernisation of the mighty cistern. In 1630 the Landsberg estate was reincorporated into the archbishopric, remaining there until secularization in 1805.

**Keywords:** castle, architectural history, ceramics, Deutschlandsberg, Styria

Mag. Florian MAUTHNER  
Archäologisch-Soziale Initiative Steiermark – ASIST &  
Archeo Norico Burgmuseum Deutschlandsberg  
Rinneggerstraße 54  
8045 Weinitzen  
Österreich  
*florian.mauthner@gmx.net*  
<https://orcid.org/0000-0003-1781-0926>

Mag. Dr. Bernhard SCHRETTLE  
Archäologisch-Soziale Initiative Steiermark – ASIST  
Retznei 26  
8461 Ehrenhausen  
Österreich  
*bernhard.schrettle@asist.at*

Mag. Levente HORVATH  
Am Hofacker 11/10  
8010 Graz  
Österreich  
*levente.horvath@gmx.at*

Mag. Dr. Johanna KRASCHITZER  
Universalmuseum Joanneum  
Plüddemangasse 1  
8010 Graz  
Österreich  
*johanna.kraschitzer@museum-joanneum.at*